

William Hill

König der Lüfte

Unbekannt – unbekannt

Text: Georg Rösch

Quelle: Zwischen Vogelsberg und Spessart 1968

Der König der Lüfte war ein Gelnhäuser

“Fahrende Leute” waren in den heimatlichen Dörfern und Städten nicht gern gesehen. Man sah sie, wie einmal ein alter Ortsdiener philosophisch sagte, lieber abziehen als kommen, und wenn im Dorfkrug einige Hühner fehlten oder von der Wäscheleine im Garten der Pfarrersfrau einige Betttücher Beine bekommen hatten, dann wurde gleich festgestellt, die “Sahldenzer” waren da,

Das aber, was so hinter den Kulissen über die “Fahrenden Leute” gesagt wurde, störte die Schuljugend nicht; für die waren die Seiltänzer...das Tor zur Welt.

Während in den letzten Jahrzehnten die nach Gelnhausen kommenden Possenmacher und Seiltänzer auf der Müllerwiese und die kleineren Gaukler auf der Wiese an der Bleiche nahe der Kinzig ihre Künste zeigten, gaben um die Jahrhundertwende die Seiltänzer auf dem Obermarkt, wo die historisch mittelalterlichen Gebäude eine magische Kulisse abgaben, ihre Gastrollen. Wie zu Zeiten des großen Schalksnarren Till Eulenspiegel, dessen Grabstätte sich an der Nikolaikirche der Stadt Mölln befindet, stiegen die Seiltänzer aus der Öffnung eines Dachgiebels auf das Seil, das über einen Teil des Obermarktes zu einem gegenüberliegenden Haus gespannt war.

Die Darbietungen waren zu der damaligen Zeit oft eine Kuriosität, eine echte Sensation. So kann sich ein noch lebender Einwohner erinnern, wie Elefanten aus ihrem Quartier durch den breiten Hausflur eines damaligen Gasthauses hindurch direkt in die “Arena” Obermarkt geführt wurden. Dem kleinen Jungen aus dem “Ziegelhaus” mögen es die Gaukler und Seiltänzer besonders angetan haben.

Für Wilhelm Breidenbach, von dem dieser Bericht erzählen soll, war schon als kleiner Junge kein Geländer zu hoch, um darauf als “Seiltänzer” zu balancieren. Auf dem Schulweg in die Oberstadt bot dem sportlich befähigten Dreikäsehoch das Geländer der Kinzigbrücke eine willkommene Gelegenheit zur täglichen Balanceübung. Die kleinen “Privatvorstellungen” waren für ihn eine Bagatelle, dem Zuschauer brachten sie manchmal eine Gänsehaut.

Breidenbachs Großvater war Waldschütze und wohnte am Holztor. Sein Sohn Wilhelm Breidenbach, also der Vater unseres Seilkünstlers, war Drehermeister, was ihm den Spitznamen “Drulljer” einbrachte. Er heiratete in die Familie des “Seiler-Philipp”, des ehrbaren Seilermeisters Hill im Ziegelhaus ein. Ein noch lebender Gelnhäuser, der ihn kannte, sagte, dass er erst bei der Beerdigung erfahren habe, dass der stadtbekannteste Seiler-Philipp in Wirklichkeit Hill geheißen habe.

Unser Wilhelm Breidenbach, der später als Seilkünstler William Hill “König der Lüfte” wurde, erblickte am 18.8.1880 als ältester Sohn des “Drulljers” und seiner Ehefrau Johanna Margarete, geborene Hill in dem Gebäude Ziegelhaus Nr. 6 (später Natan Hess, heute Ditzel OHG) das Licht der Welt.

Vater W. Breidenbach, der Stuhlbeine und dergleichen anfertigte, hatte daneben ein kleines Lädchen, in dem er Tabak und Pfeifen verkaufte. Der große, schlanke Vater wusste Apfelwein mit

einem guten Frühstück im gegenüberliegenden Gasthaus Willi Kalbfleisch sehr zu schätzen. Zumeist hatte er seine 3 Kinder (2 Buben und 1 Mädchen) dabei. Der älteste Junge, der Seiltänzer, war in der Schule nicht überragend, hatte aber bereits große Phantasie-Pläne.

Im Jahre 1890 verkaufte der "Drulljer" nach dem Tode seines Schwiegervaters Hill das Häuschen im Ziegelhaus an den Händler Natan Hess und wanderte, wie viele Gelnhäuser Familien, mit seiner Frau und den drei Kindern nach Amerika aus. Im Lande der "unbegrenzten Möglichkeiten" sicherte sich Wilhelm Breidenbach alias William Hill, der "König der Lüfte" als unerschrockener, ideenreicher Seilkünstler einen weltweiten Ruf.

Der Name William Hill, wie sich Wilhelm Breidenbach als Artist nannte, beherrschte die Schlagzeilen der Presse. Höhepunkte seiner waghalsigen Kunststücke war die Balance auf dem Seil "ohne Netz und doppelten Boden" in schwindelnden Höhen über die "donnernden Wasser, die Niagarafälle. Diese Leistung war wirklich noch nie dagewesen! In Scharen kamen die Neugierigen aus allen Teilen der Staaten, um diese Sensation der ersten Überschreitung des amerikanischen Teils der Niagarafälle in einer Breite von 300m und einer Höhe von über 50m mitzuerleben. William Hill aus dem Ziegelhaus Gelnhausen der als kleiner Bub so gekonnt über das Gelände der Kinzigbrücke lief, war über Nacht ein berühmter Artist geworden.

Die Abenteuerlust führte William Hill in viele Länder. Auch in England wurde er mit seinen Sensationen bekannt und trat in einer Vorstellung sogar vor der britischen Königin auf. Ihre Majestät, die Queen, war so begeistert von den Darbietungen des Artisten, dass ihn beim Abschied mit einem wertvollen Ring beschenkte.

Fernweh und Heimweh liegen oft nahe beieinander. So nahm es auch nicht wunder, dass William Hill der honorig und nobel auftretende Mann, plötzlich wieder in seiner Heimatstadt auftauchte. Es mag etwa um die Jahre 1905 bis 1909 gewesen sein. Neugierig bestaunten die Gelnhäuser den gut gewachsenen, großen schlanken Mann und seine kleine, hübsche Frau mit dem auffallend goldblonden Haar. Auch sein Töchterchen war dabei. Was man an dem Onkel aus Amerika aber besonders schätzte: Er ließ Geld fließen...

Um die damalige Zeit hatte William Hill ein Engagement in dem bekannten Frankfurter Schumann-Theater. Das war natürlich für die Gelnhäuser eine besondere Attraktion, und viele fuhren nach Frankfurt, um die Darbietung ihres Landsmannes zu sehen. Man war stolz auf ihn. Ein heute noch lebender Gelnhäuser, der 90-jährige Jakob Seibig aus dem Ziegelhaus, weiß zu berichten, dass William Hill die Sensation des Programms war.

Wie immer in seinem Leben war Hill voller Ideen und Pläne. Beim Ausblick seiner friedlich an den Ausläufern des Vogelsberges liegenden Vaterstadt im Kinzigtal sah es sich bereits wieder auf dem Hochseil und balancierte in Gedanken vom Turm der Marienkirche über die mittelalterlichen Häuser hinweg zu den Gelnhäuser Steinbrüchen. Für die Durchführung dieses phantasievollen Planes hatte er die Drahtseile in der erforderlichen Länge gleich mitgebracht. Als er den Pfarrer der Marienkirche sein Vorhaben in allen Einzelheiten vortrug, war der Geistliche zunächst von der Idee fasziniert, lehnte jedoch die Durchführung ab, weil er meinte, dass der Turm der Marienkirche die Belastung der schweren Seile nicht aushalten würde. Vielleicht bedrückte auch den ehrenwerten Geistlichen der Marienkirche Oskar Schäfer, die Sorge, ob er die Seiltänzeri an der Marienkirche" in der Öffentlichkeit vertreten könne.

Die Spuren von um Wilhelm Breidenbach alias William Hill, sind verweht. Das Ende seiner Laufbahn liegt im Dunkeln. Auch Daniel Haas, der uns viele Einzelheiten über den "König der Lüfte" berichtete, weiß nicht, wie dieses bute Leben endete. Einige Bürger Gelnhausens wollen ihn kurz vor 1933

nochmals in seiner Vaterstadt gesehen haben. Andere wieder wollen wissen, dass er bei einer waghalsigen Hochseil-Nummer über den Mississippi, durch einen Spiegel geblendet, abgestürzt sei....